

ladung des Generals v. Hüfeler betrat General Jamont das deutsche Gebiet und schritt die Front der deutschen Ehrenkompanie ab.

Erlangen. Ueber die Stellung des Fürsten Bismarck zur Militärvorlage äußerte sich Professor Kahle aus Bonn, der kürzlich bei dem Fürsten in Friedrichshagen als Gast weilte, in einer Kandidatenrede in Erlangen in folgender Weise: Bismarck glaubt an den Frieden.

London, 17. Juni. Telegramme aus Mekka zufolge sind daselbst in den letzten 5 Tagen 350 Choleraerkrankte verstorben.

Athen, 16. Juni. Bei Salamis oder Daphni hat eine große Explosion von Sprengstoffen stattgefunden. Anzeichen großer Brande sind hier sichtbar.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Er ist der Erbe!

(Erzählung von L. Heidheim. *)

„Grüß Gott, Hans! Da bin ich! Hübsch, daß du mich selbst empfängst!“ „Willkommen, Fritz! Wie geht es, brauchst man dich nicht zu fragen!“

*) Nachdruck verboten.

Gegenent ist aber bekanntlich richtig. Sie finden, der Sozialismus habe große Fortschritte gemacht. Die „Nation“ sagt: Noch einmal haben unsere kühnen Landstreiter Einspruch gegen den Frankfurter Frieden erhoben, und den Gewaltthaten, die versuchten, sie ihrer Rechte zu berauben, Dreizehn verfiel.

Madrid, 17. Juni. In Barcelona schlossen zahlreiche Industrielle wegen neuer Steuern ihre Fabriken, ebenso in Saragossa. Zahlreiche Arbeiter sind brotlos und werden Ausschreitungen befürchtet.

London, 17. Juni. Telegramme aus Mekka zufolge sind daselbst in den letzten 5 Tagen 350 Choleraerkrankte verstorben.

Athen, 16. Juni. Bei Salamis oder Daphni hat eine große Explosion von Sprengstoffen stattgefunden. Anzeichen großer Brande sind hier sichtbar.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlass.

Regierungs- und Kammerpräsidenten ein Streit darüber ausgebrochen, welcher von den beiden Damen der Vortrag vor der andern gebühre. Keine der beiden ehrgeizigen Frauen wollte nachgeben, und so viele Mühe sich auch die betreffenden Ehepartner gaben, eine Einigung herbeizuführen, es blieb beim Alten.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Stuttgart. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Frankfurt a. M. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Frankfurt a. M. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Frankfurt a. M. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Frankfurt a. M. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Frankfurt a. M. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Frankfurt a. M. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Frankfurt a. M. Die Traubenblüte in den Kriegsbereichen und in anderen bevorzugten Lagen ist schon so gut wie vorüber.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang. Nr. 94. Donnerstag den 22. Juni 1893. 62. Jahrg.

Bei der am 15. Juni d. J. vorgenommenen Wahl für den deutschen Reichstag ist als Reichstagsabgeordneter für den XI. württ. Wahlkreis gewählt worden Friedrich Hartmann, Landwirt in Wackershofen, OA-Bezirks Hall.

Schwerer Diebstahl. Am Dienstag den 13. Juni d. J. sind in Frantzenweiler, Gemeinde Murrhardt, auf erstworte Weise 27 M. bar Geld und 3 goldene Eheringe, von denen einer mit J. W., einer mit P. S. und einer mit K. L. bezeichnet ist, sowie ein weiterer Fingerring mit rotem Stein gestohlen worden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Gustav Breuninger, Notgerbers in Backnang, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Schlusstermin auf Dienstag den 11. Juli 1893, nachmittags 3 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Graszettel. Die Gültigkeit der in den Staatswahlen ausgetheilten Graszettel wird vorerst bis 31. Juli d. J. verlängert.

Eisene Prügel- und Reispügel Verkauf. Am Freitag den 23. d. M., vormittags 9 Uhr, im Girsch in Unterweissach aus dem Staatswaldbesitz Herrnhölzle: 95 Nm. eigene Reispügel und 12 flächlose Gratzettel; ferner nachmittags 2 Uhr bei Bäcker Gall in Oberbrüden aus Schlegelsheim 5 und Trallberg 9: Nm.: 3 eichen Prügel u. 25 dto. Reispügel und 4 flächlose Gratzettel.

Bekanntmachung. Bei der hener vorgenommenen freiwilligen Lehrlingsprüfung über das in der Fortbildungsschule, sowie in der Lehre Erlernete haben folgende 5 Kandidaten teilgenommen und konnten vermöge ihrer Fähigkeiten Prüfungsergebnisse ausgehoben werden

Abonnement für III. bezw. IV. Quartal auf den Murrthalboten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“.

Rechnungsformulare in verschiedenen Größen hält vorräthig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Stroth.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Backnang. Plenar-Versammlung am Samstag den 24. d. M. (Johanni-Feiertag), nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. Schwänen in Backnang.

Steuer-Einzug. Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden hiemit aufgefordert, ihre pro I. Quartal 1893/94 (30. Juni) verfallene Staats- und Gemeindesteuer von heute ab binnen 14 Tagen auf dem Rathhaus zu entrichten.

Württemberg. Sparkasse in Stuttgart. Umwandlung von Einlagegeldern in Lit. C & D. Die Inhaber solcher Scheine (Rand theils rot oder schwarz, theils grün) werden wiederholt aufgefordert, dieselben der nächsten Agentur zur losenfristigen Umwandlung in neue Scheine Lit. E (blau) ohne Zinsen zu übergeben.

Zwangs-Verkauf. Auf Anordnung des Amtsgerichts vom 4. April d. J. kommt am Montag den 3. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus erstmals zum Verkauf: das Wohnhaus der Ludwig Müller, Weisgerbers Ehefrau, Nr. 1 am Koppenberg, 1 a 96 qm Hof mit Hofraum. Anschlag 8000 M.

Groß-Verkauf. Der obere Hausanteil mit Keller an der Weiskammerstraße Nr. 42 wird dem Verkauf ausgesetzt und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Eber. Einem 14 Wochen alten sehr schönen Eber, welchen ich verkaufe.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroth in Backnang.

Einladung. Zu unserer am Donnerstag den 22. Juni stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte ins Cafe Särlin freundlich ein.

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Doppel-Flinten. Revolver .45, .50, .56, .60, .66, .70, .76, .82, .88, .92, .96, .100, .108, .112, .124, .136, .148, .160, .172, .184, .196, .208, .220, .232, .244, .256, .268, .280, .292, .304, .316, .328, .340, .352, .364, .376, .388, .400, .412, .424, .436, .448, .460, .472, .484, .496, .508, .520, .532, .544, .556, .568, .580, .592, .604, .616, .628, .640, .652, .664, .676, .688, .700, .712, .724, .736, .748, .760, .772, .784, .796, .808, .820, .832, .844, .856, .868, .880, .892, .904, .916, .928, .940, .952, .964, .976, .988, .1000.

Wohnungen. Zwei kleinere Wohnungen samt Keller und Holzplatz hat bis 1. August zu vermieten.

Ein Wohnung. nebst Stall und Scheuer ist ganz oder teilweise zu vermieten.

Ein Wohnung. mit 2 Zimmer, Kochofen samt Zugehör hat sofort oder auf Jakobi zu vermieten.

Zafellöffel, Tafelgabeln, Tafelmesser, Vorleger, Gemüselöffel, Transpierbesteck, Dessertbesteck, Kaffeelöffel, Theesiebe, Zortenpaten.

Hafnergeschür. ist stets zu haben, wozunter Cafferote in jeder Größe.

Schwein. Ein schönes, groß-trächtiges Schwein hat zu verkaufen.

Ein Geischen. Refsfarbe, hat sich verkaufen.

Luxemburger Schweine. in das Gasthaus z. gold. Lamm von G. Jung und setze solche einem billigen Verkauf aus.

Asphalt. Dachpappen bester Qualität, in verschied. Sorten, Asphalttrüben für Aborteitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinölum für Holzanstrich.

Gutes Futtermehl. ist wieder zu haben bei F. Kübler, Gartenstraße.

Kartoffel. hat noch zu verkaufen G. Polzapfel.

1 Rest Stroh. und ca. 8-10 Ztr. Kartoffel verkauft Wagner Feinz.

Eine Wieje. ist zu verpachten Maubacherstraße 8.

neues Heu. hat zu verkaufen, wer? sagt die Expedition b. Bl.

Traueranzeige. Teilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere I. Kante Mane Rosenwirth geb. Klinger.

Den Gras-Ertrag von einem Morgen Garten hat zu verpachten Sorg im Engel.

Dienstmädchen. im Alter von 16-18 Jahren gesucht. Zu erfragen in der Expedition b. Bl.

Ein Kindsmädchen. zu sofortigem Eintritt wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Unterknecht. wird sofort gesucht. Auskunft erteilt W. Mayer, Sattler.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes: 1 Kilo weißes Brot 25, 4 Kilo schwarzes Brot 80, 500 Gramm Rindfleisch 30, etc.

Wahlbetrachtung eines Weingärtners und Bauern an der unteren Rems.

Um den demokratischen Schreibern und Volksverheerern entgegenzutreten halte ich mich für verpflichtet, die Jeder zu ergreifen, um als kleiner Bauer zu unterjuchen, ob wir die neue Militärvorlage ertragen oder ob die Kosten wirklich so unerschwinglich sein werden, wie die sogenannten Volksmänner uns vorreden.

Der Hofstand in der Landwirtschaft. Das „Haller Tagblatt“ schreibt: „Tag für Tag fendet die Sonne ihre sengenden Strahlen vom wolkenlosen Himmel hernieder, und wenn sich auch einmal Wolken zusammenziehen, es will nicht zu dem so heiß ersehnten Regen kommen.“

Amtliche Nachrichten. Seine Königliche Majestät haben am 19. Juni d. J. allergnädigst geruht, den Präsidenten der Regierung des Reichs...

* Von der R. Regierung des Reichs wurde am 16. Juni d. J. die Wahl des Verwaltungskandidaten Georg Frey von Euzholz, O. A. Nagold, zum Ortsvorsitzer der Gesamtgemeinde Wültenroth, O. A. Weinsberg, bestätigt.

Wie stehen nun die Franzosen?

Die haben 32 Milliarden Franken Schulden, aber keine Staatsgüter, keine Staatseisenbahnen, macht also auf jeden Franzosenkopf über 700 Mark Staats-Schulden gegenüber 1000 Mark Vermögen auf jeden Württemberger. Wer steht am besten?

Ich denke, jeder wohlgesinnte Mann wird, wenn er alles das bedenkt, wissen was er zu thun hat. **Er wird bei der Stichwahl dem Mann die Stimme geben, der für wirksamen Schutz des kleinen Mannes, wie des ganzen Vaterlandes ist, dem Kandidaten der deutschen und konservativen Partei und des Bundes der Landwirte,**

Herrn Gemeinderat
Kallenberg
in Ludwigsburg.

Druck von C. J. Bu d in Waiblingen.

Die Volkspartei hat Farbe bekann!

Nach dem Staatsanzeiger hat die Stuttgarter Volkspartei beschlossen, bei der Stichwahl mit aller Kraft für den Sozialdemokraten Klotz einzutreten. Hierdurch hat die Volkspartei den unumstößlichen Beweis geliefert, daß sie nichts anderes war und nichts anderes ist, und nichts anderes sein kann als die Mutter der Sozialdemokratie und daß wer nicht zu den Sozialdemokraten hält auch nicht zu den Demokraten (der Volkspartei) halten, also auch keinen Demokraten wählen kann.

Wähler des zweiten Wahlkreises.

Bauern! Weingärtner!

merkt's Euch! Der demokratische und der sozialdemokratische Kandidat ist gegen alle und jede indirekte Steuer! Der Parteizwang bei diesen Parteien geht so weit, daß sie für Herabsetzung nicht nur der Weins, sondern auch der Fruchtzölle stimmen müssen, namentlich ist zu befürchten, daß bei Einbringung des russischen Handels-Vertrags unsere Interessen nicht in der Weise gewahrt werden, wie wir dieß wünschen müssen. — Wähler! laßt Euch nicht durch glatte Worte bethören, sondern wählet einen Mann, der in seinem Programm ehrlich und redlich sagt, daß er Eure Interessen so gut wie die des Handwerkerstandes zu vertreten sich verpflichtet fühlt und das ist der nationale Kandidat

Herr Gemeinderat

Kallenberg in Ludwigsburg.

 **Auf zur Stichwahl!** 

Mehr als 8000 Stimmen haben sich im ersten Wahlgang auf den Kandidaten der Volkspartei, Herrn Fr. Schnaidt aus Ludwigsburg, vereinigt. Es kommt am Samstag den 24. Juni, von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr zur Stichwahl, und fordern wir alle unsere Freunde auf, nicht nur vollzählig den Gang zur Wahl-Urne noch einmal zu machen, sondern auch **Allen** anzubieten, um die bis jetzt säumigen Wähler unserem Kandidaten zu gewinnen, welcher auch fernerhin der übertriebenen Ausdehnung des Militarismus und der dadurch hervorgerufenen Ueberlastung des Bürgers und Bauers entgegenzutreten, die Rechte des Volks und besonders das allgemeine und direkte Wahlrecht hochhalten wird.

Bervollständigen wir unsern Sieg und treten wir alle ein für den erprobten Volksmann

Fr. Schnaidt

aus Ludwigsburg.

Das Wahlkomité der Volkspartei.

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal. Freitags, Donnerstags, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 95 | Freitag, den 23. Juni 1893 | 54. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen. An die Gemeindebehörden.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche ihre Erklärungen auf den in Nr. 72 des Kemsthalboten erschienenen Erlass des Oberamts vom 6. Mai d. J. in Betreff ihrer Genehmigung zur Vereinbarung einer Pauschalsumme für die Arbeiterversicherung noch nicht ein- gegeben haben, werden an die Einsetzung erinnert.

Den 21. Juni 1893.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen. In der Gemeinde Hegnach ist die Maul- u. Klauenseuche erloschen.

Den 21. Juni 1893.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen.

Zu Nachstehendem werden die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die **Entschädigung für an Maul- & Klauenseuche gefallenes Rindvieh** vom 31. Mai 1893 und der Vollziehungs-Verfügung hierzu vom 5. Juni 1893 mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß das Gesetz und die Vollzugs-Verfügung zur Einsicht auf dem Rathaus aufliegt.

Darnach beträgt die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh $\frac{1}{3}$ des gemeinen Wertes des Tieres, der sich ohne Rücksicht auf den Mindwert, welchen das Tier dadurch erleidet, daß es mit dieser Krankheit befaßt ist, bemißt.

Für Külder im Alter von weniger als 6 Wochen ist als Werfentschädigung der Betrag von — 20 M. für jedes Stück fest- gesetzt.

Der Entschädigungsanspruch ist bei dem Ortsvorsteher anzumelden und wird eine Entschädigung nur dann gewährt, wenn die Anzeige von dem Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht nicht verzögert, und die nach § 9 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vorgeschriebenen Schutz- maßregeln befolgt worden sind.

Waiblingen, den 20. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt: R ö d e r.

Waiblingen.

Bekanntmachung betr. die Ein- quartierung am 24. & 25. Juni d. J.

Bei der vormaligen Abrechnung über Quartierentschädigung haben sich mehrere Anstände ergeben, insofern die Quartierbillete von un- berechtigter Hand abgeändert bezw. korrigirt waren.

Die Quartierträger werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Quartierabrechnung abgeänderte oder korrigirte Quartierbillete **keine** Berücksichtigung finden; die Abrechnung sonach nur auf Grund der Quartierliste gefertigt wird.

Die Quartierträger handeln darnach nur in ihrem eigenen Interesse, wenn sie Mannschaften mit abgeänderten Billeten einfach zurückweisen.

Den 21. Juni 1893. Stadtschultheißenamt: R ö d e r.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Ablagerung von Schutt (am alten Kemsbett) links der Kemß an der Straße nach Schorndorf ist bis auf Weiteres verboten, dagegen ist das Ablagern von Schutt auf der rechten Seite der Kemß (im alten Kemsbett) gegen die Weinsteiner Straße gestattet.

Sämtlicher Schutt ist in das verjezte Flußbett einzuwerfen und darf nicht auf dem bereits geebneten oder schon erhöhten Teil ab- gelagert werden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden bestraft. Den 22. Juni 1893. Stadtschultheißenamt: R ö d e r.

Waiblingen.

Privat-Anzeigen.

An die Wähler des II. Wahlkreises.

Wähler! Die Entscheidung liegt in den **Stichwahlen!** Die deutsche Regierung hat durch die Auflösung des Reichstags an die Nation appelliert und fragt, ob das **deutsche Volk die Mittel gewähren will, die notwendig sind zum Schutz des Vaterlandes und zur Befestigung des Friedens.** Gar Viele haben in Stadt und Bezirk Waiblingen ihre Pflicht, die ihnen das allgemeine Wahlrecht auferlegt, am 15. Juni nicht erfüllt. Ueber 1700 Wähler haben an der Urne gefehlt und all diesen Säumnigen rufen wir zu: **Wähler! denkt an das Vaterland und stimmt in der Stichwahl alle ab, rafft euch auf zu energischer That und verheißet der nationalen Sache zum Sieg!** Wer maßig in diesen erusten Zeiten dem Kampf der Parteien zusieht, be- geht eine schwere Unterlassungssünde, die sich bitter rächen könnte. **Darum auf zur Stichwahl!** gebet einen Zettel ab auf den nationalen Kandidaten, Herrn **Gemeinderat Kallenberg in Ludwigsburg.** — Ein Jeder soll sich sagen können: ich habe das Meinige gethan zum Wohl unseres deutschen Vaterlandes.

Für September — Oktober 1893 wird eine hübsche

Wohnung

von 3 — 4 Zimmern möglichst in freier Lage und in der Nähe des Bahnhofes gesucht. Offerten unter J. D. 1 an die Expe- dition des Blattes erbeten.



Dieszu eine Beilage, betr. Wahlbetrachtung eines Weinjägers und Bauern an der unteren Kemß.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Samstag 24. Juni, abends 7 Uhr rückt aus:

- 1. Zug Steigermannschaft
- 2. " Nettemannschaft
- 3. " Schlauchlegermannschaft
- 3a " Hydrantenmannschaft.
- 10. " Spritzenmannschaft
- 11. " " " " Spritze 3 Führer Burkhardt und Burger
- 12. " " " " " Spritze 4 Führer Wiedmaier und Weisbarth.
- 13. " " " " " " " " " " " " " "
- 14. " " " " " Spritze 5 Führer Schäfer und Pfund
- 15. " " " " " " " " " " " " " "

Das Kommando: **Alexmann.**

Orig.-Ther-Schwefel Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M. Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland An- erkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Milch, Ekzemen, Fimpen etc. Vorräthig: Stück 50 > bei **Theodor Daiber.**

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit elf Jahren bewährt. **Holland. Zaval 10 Pfd. lose im Buntel loco. 8 Mk. nur bei S. Bede** in Zeeien a. Harz.

Zur Stichwahl.

Ein Mahnwort an die freisinnigen Mitbürger.

Verschiedene Anzeichen lassen erkennen, daß die Führer der Volks- partei für die im ersten Wirt. Wahlkreise bevorstehende Stichwahl ent- weder Stimmabgabe für den Kandidaten der Sozialdemokratie oder die Stimmhaltung empfehlen werden.

Bei dieser Sachlage mag es einem freisinnigen Veteranen gestattet ein, ein mahnendes Wort an seine politischen Gesinnungsgenossen zu richten.

Vor allen Dingen darf bei der Beantwortung der Frage: „wem soll ich bei der Stichwahl meine Stimme geben?“ nicht das Interesse der Partei, sondern nur das Interesse des **Vaterlands** den Aus- schlag geben.

Welcher der beiden Kandidaten wird nun die vater- ländischen Interessen besser vertreten, Siegle oder Klotz?

Diese Frage will ich nach zwei Richtungen erörtern. Erstens mit Rücksicht auf die Militärvorlage, zweitens mit Beziehung auf die allge- meine politische Haltung der beiden Kandidaten.

Herr Siegle würde im Falle seiner Wahl für die Militärvor- lage, so wie sie nach dem Antrag **Fuene** sich gestaltet hat, stimmen. Herr Klotz wird „keinen Mann und keinen Groschen“ bewilligen. Daß, wenn der neue Reichstag in seiner Mehrheit diesen letzteren Weg betritt, viele Tausende unserer jungen Mitbürger nach wie vor ganze drei Jahre unter der Fahne ausstehen müssen, daß andere Tausende ihrer Alters- genossen Dank dem Zufalle des **Voojes** hinter dem Ofen hocken bleiben werden, das geniert Herrn Klotz ebensowenig, als die Betrachtung, daß das deutsche Vaterland einer Verstärkung seiner Streitkräfte dringend bedarf.

„Bedarf?“ ruft er und rufen mit ihm Tausende seiner sozialdemo- kratischen Brüder. „Niemand bedroht unseren Frieden, Ihr möchtet nur aus dem neuen Reichstag dasselbe reaktionäre **Angstprodukt** machen, welches Ihr aus demjenigen von 1887 gemacht habt,“ und in dasselbe Horn blasen Tag für Tag die Anhänger der **Volkspartei.**

„Allein was hat denn der „Beobachter“ im Oktober 1887 gesagt? „Abrüstung“ während jene Nationen, Rußland und Frankreich, **ununterbrochen auf der Lauer** liegen, sich auf ihre verhassten Gegner zu stürzen? Und diese Lage ist eine **durchaus dauernde.**“

Daß seit jener Zeit die Lage sich nicht gebessert hat, das hat **August Bebel** bei wiederholten Gelegenheiten bezeugt, so in einer Reichstagsrede vom 31. Oktober 1889:

„Die ganze Natur der Dinge drängt mit **Notwendigkeit auf eine Katastrophe hin.**“

Ähnllich in einer Rede vom 25. Juni 1890.

Ramentlich aber verweise ich auf die im offiziellen Bericht der Kommission für die Militärvorlage niedergelegten **Äußerungen** **Bebel:**

„Unsere Lage wird von Jahr zu Jahr schlechter und der **europäische Krieg bleibt nicht aus**, in welchem Deutschland den letzten Mann und den letzten Groschen für seine Existenz wird dran setzen müssen.“

Ich frage Herrn Klotz und seine Genossen: „Welche Behandlung würde einem französischen Minister oder einem französischen Abgeord- neten zu Teil werden, welcher den Mut hätte, im Parlamente zu erklären: wir halten ehrlich den Frankfurter Frieden und verzichten auf Wiedererzähl von **Schaff-Lothringen?**“

Freilich die Sozialdemokraten zerbrechen sich über solche Fragen nicht den Kopf. Sie sagen: Deutschland solle eben diese unrechtmäßig geraubten Gebiete zurückgeben. „Alle Menschen sind ja Brüder und es ist am Ende gleichgültig, wo die Grenze eines Landes anfängt und wo sie aufhört.“

Wenn August Bebel, einer der idealsten Führer der Sozial- demokraten, im Gangleiterschen Circus so gesprochen, und wenn er andererseits nicht ein einziges wahrhaft patriotisches Wort für die atemlos an seinem Munde hängenden Zuhörer gefunden hat, dann darf es nicht Wunder nehmen, wenn der in unserer Nähe ausgestoßene schmachvolle Ruf: „**Wieber französisch als deutsch!**“ ein lautes Echo bei den Genossen gefunden hat, und wenn dieser Ruf von dem **Preßorgan** der schwäbi- schen Sozialdemokratie nicht etwa getadelt, sondern geradezu beschönigt worden ist.

Also: Der Ausbruch des Krieges ist dringend zu befürchten.

Daß, soll demselben mit Anhe in die Augen geschaut werden, die

Vertüzung der Dienstzeit um ein volles Jahr nur möglich ist, wenn gleichzeitig unsere Streitkraft verstärkt wird, das habt ja auch Ihr, frei- sinnige Genossen, anerkannt. Ihr bestreitet nur die Höhe der geforderten Mannschaft. Nun frage ich Euch: Können Ihr es mit Eurem patrioti- schen Gewissen vereinigen, Eure Stimme demjenigen zu versagen, welcher nach seiner pflichtgemäßen Ueberzeugung eine etwas höhere Truppenzahl gewähren will als Ihr, und sie dem Anhänger einer Partei zu geben, welcher das Vaterland „**Wurst**“ ist und welche gelassenen Gemüths die zu seiner Existenz notwendige Heeresverfärfung **schlechtweg** verweigert? Soviel betrifft die Militärvorlage. —

Gehen wir auf die allgemeinen politischen Anschauungen der beiden Kandidaten über, so erhebt sich gegen Herrn Siegle den Vorwurf, daß er zur Partei der Nationalliberalen, der Partei mit dem „**schwachen** **Nick- grat**“ gehöre. Es würde zu weit vom Wege abführen, wollte ich dar- thun, daß dieser Vorwurf zum Mindesten übertrieben und daß durch die eifrige Mitwirkung der Nationalliberalen für die freiwirtschaftliche und volks- wirtschaftliche Entwicklung des Reichs ganz Außerordentliches geleistet worden ist. Andererseits gebe ich bereitwillig zu, daß der schwäbische Zweig der Nationalliberalen, die deutsche Partei, zuweilen in bedenklichem Maße von der Bahn einer national-liberalen Partei sich hat ablenken lassen. Allein gerade Herr Siegle steht, gleich dem großen Führer der Nationalliberalen v. Bennigsen, und gleich unserem schwäbischen Landsmann Dr. Gausp auf dem äußersten linken Flügel der national- liberalen Partei. Den Bemühungen solcher Männer wird es hoffentlich gelingen, in absehbarer Zeit eine enge Vereinigung der nationalliberalen mit der freisinnigen Partei in ihren verschiedenen Schattierungen herbei- zuführen, eine große Partei des freisinnigen Bürgertums zu gründen, auf welches Herr Payer in der Mitternachtsstunde des 15. Juni sein Hoch ausgebracht hat.

Und wahrlich, ein fester **Zusammenschluß der freisinnigen Bürger** thut Not angesichts der reaktionären selbstjüchigen Be- strebungen der Junker, Pfaffen und Anijemiten auf der einen, der ultra- radikalen, freiheits- und culturfeindlichen Tendenzen der Sozialdemokratie auf der anderen Seite.

Herr Klotz bekennt sich mit Stolz als Anhänger der letztgenannten Partei. Will man die Ansichten des Kandidaten kennen, so genügt es, diejenigen der hervorragenden sozialdemokratischen Führer zu erwägen. Denn gerade in dieser Partei der angeblich ungebundensten individuellen Freiheit herrscht völlige Unterwerfung unter das **Joeh** der Führer.

Was will die Sozialdemokratie? Und wie will sie ihr Ziel erreichen?

Die wenigsten Leser dieser Zeilen werden sich eine Antwort auf diese Frage zu geben wissen. Aus den Reden und Flugblättern der Sozialdemokraten, mit welchen wir in den letzten Wochen heimgeführt wor- den sind, eine Belehrung zu schöpfen, wäre vergebliches Bemühen.

Da wird zwar über die Zustände der heutigen Gesellschaft und namentlich des deutschen Reichs in allen Tonarten geschimpft. Allein was die Herren Sozialdemokraten an Stelle dieser verfaulten Gesellschaft setzen wollen, das verhalten sie in tiefes Schweigen. Die wenigsten wer- den es selbst wissen. Hat doch August Bebel auf dem sozialdemokra- tischen Parteitage in Berlin das große Wort gelassen: **ausgesprochen:**

„Es ist nicht nötig, daß jeder Sozialdemokrat das Programm versteht; sondern er braucht es nur anzuerkennen.“ !!

Um sich indessen ein Bild von dem Sozialstaate zu machen, ge- nügt ein oberflächlicher Blick in das Hauptwerk desselben **Bebel:** „Die Frau und der Sozialismus“, von welchem Werke, dem Evangelium der Sozialdemokratie, 1891 bereits die neunte Auflage erschienen und welches in 11 fremde Sprachen übersetzt worden ist.

Das Fundament der künftigen Gesellschaft besteht nach diesem Buche in der „**Expropriation des Privateigentums.**“

Zu deutsch: Dem Bauern wird sein Hof samt Vieh und Geisler, dem Fabrikanten seine Fabrik nebst Maschinen und Waren, dem **Bäuer** besitzer sein Haus mit allem Mobiliar, dem Rentner werden seine **Ejsten**, dem Arbeiter seine **Sparkasseneinlagen** „von Rechts- wegen“ abgenommen und zwar ohne einen **Hiemig** Entschädigung. All dies „**kapitalistische Privateigentum**“ wird — wie es im neuesten, hoch- offiziellen Programm der Sozialdemokratie, dem „**Erfurter Programm**“ wörtlich heißt „in **gesellschaftliches Eigentum**“ verwandelt.

